

VON VINZENZ ESCHLAUER

In der Kärntner Minderheiten- und Volksgruppenproblematik schwelt bekanntlich spätestens seit dem Ergehen des Erkenntnisses des Verfassungsgerichtshofs zu Beginn des neuen Jahrtausends eine Art landespolitischer Kleinkrieg. Jörg Haiders in etwa zur gleichen Zeit von der FPÖ abgespaltenes Orangen-Bündnis geriert sich als Schützer der Heimattreuen. Der Kärntner Heimatdienst selbst unter Josef Feldner hat sich im Zuge der Arbeiten der Konsensgruppe den gemäßigten Slowenen angenähert. Diese kommen just aus dem „Zentralverband der Kärntner Slowenen“, der früher als Traditionsträger der Tito-Partisanen galt und als eher links. Gemeinsam mit der „Gemeinschaft der Kärntner Slowenen“ unter Bernard Sadovnik bilden Marian Sturm (man beachte das „Zur Zeit“-Interview vor zwei Wochen), der Chef des Zentralverbands und der einstige Deutschkärntner Hardliner „Peppo“ Feldner nunmehr die gemäßigte Konsensgruppe. Mit von der Partie der vormalige Chefredakteur der Kärntner „Kleinen Zeitung“ Heinz Strizl und als Moderator der Historiker Stefan Karner aus dem Umfeld des vormaligen Bundeskanzlers Wolfgang Schüssel.

Gegen die Suche nach einem Konsens in der Ortstafelfrage und gegen eine Entwicklung des gedeihlichen Miteinanders zwischen Deutschkärntner Mehrheitsbevölkerung und der slowenischen Minderheit sind der Kärntner Abwehrkämpferbund unter dem Ex-Landtagsabgeordneten Fritz Schretter, unterstützt vom BZÖ, sowie auf der slowenischen Seite der „Rat der Kärntner Slowenen“ mit seinen Frontleuten Karl Smolle und den Rechtsanwälten Vouk und Grilz.

Der „Rat der Kärntner Slowenen“ präsentiert den eher katholischen Teil der slowenischen Minderheit und galt ursprünglich als gemäßigt. Heute entwickeln sich Smolle und Genossen zu den ärgsten Scharfmachern gegen Kärnten und Österreich.

Während „Peppo“ Feldner, Marion Sturm und Sadovnik die gemäßigte Konsensgruppe bilden, erweisen sich Karl Smolle auf der einen Seite und Fritz Schretter auf der anderen Seite als ewiggestrige Scharfmacher. Smolle versucht, Rückendeckung bei der offiziellen Politik der Republik Slowenien zu erhalten, Schretter hingegen bei den BZÖ-Granden in Klagenfurt.

# Verkehrung der Fronten



Bernard Sadovnik, Marian Sturm und „Peppo“ Feldner (von links)

## Noch immer beschäftigt die slowenische Minderheit Kärnten – auf beiden Seiten setzt sich Vernunft durch

Rund um den Kärntner Landesfeiertag, den 10. Oktober, kam es zu Entwicklungen, die diese Verkehrung der Fronten noch verstärkten: Eine gewohnt unversöhnliche Rede vom Abwehrkämpferbund-Chef Fritz Schretter zum 10. Oktober löste empörte Reaktionen just im Kreise der Kärntner Bundesheer-Spitzen aus. Landesmilitärkommandant Gunther Spath, der in den vergangenen Jahrzehnten eher ein Naheverhältnis zu den freiheitlichen Akademikern hatte und als konservativer Militär gilt, distanzierte sich empört von dieser Rede und untersagte dem Bundesheer für die Zukunft die Teilnahme an Veranstaltungen des Kärntner Abwehrkämpferbundes. Daraufhin wurde er aus den Kreisen des regierenden BZÖ entsprechend kritisiert.

In Nachahmung des Kärntner Konsenskurses fand dieser Tage im ehemals untersteirischen Marburg, dem heutigen slowenischen Maribor, eine Kulturveranstaltung statt, bei der man eine Vielzahl von slowenischen Kulturvereinen und auch den deutschen Verein „Brücken“ und dessen Chefin, Frau Haring, eingeladen hatte, sich federführend zu beteiligen. Es war dies ein erstmaliges Einbeziehen der deutschen Rest-Volksgruppe in das slowenische Kulturgesehen, und die Einladung der Kärntner Konsensgruppe machte deutlich, welches Vorbild man sich da genommen hatte. Der Obmann des „Rats der Kärntner Slowenen“ Karl Smolle

entblödete sich daraufhin nicht, bei einer Pressekonferenz in Laibach/Ljubljana von „Germanisierung“ zu sprechen und bezichtigte seinen Widerpart in der Kärntner Slowenenvertretung, Marian Sturm, sich mit KHD-Chef Peppo Feldner und KHD-Vorstandsmitglied EU-Abgeordneten Andreas Mölzer zu verbrüdern. Das jüngste „Zur Zeit“-Interview mit Marian Sturm diente Karl Smolle dabei als Beweis.

Auch wenn die offizielle Kärntner FPÖ-Linie ähnlich wie die des BZÖ und des Kärntner Abwehrkämpferbundes auf einer Minderheitenfeststellung besteht, trägt Mölzer den Kurs der Kärnt-

erblockte Österreich gestalten müsse, erklärte Mölzer wiederholt.

Zwar sei auch er theoretisch durchaus auf der FPÖ-Linie, wonach eine Minderheitenfeststellung vor einer Ausweitung der Minderheitenrechte auch im Bereich der Topographie sinnvoll sei, in der praktischen Politik aber sei eine solche Minderheitenfeststellung wenig sinnvoll, überdies sei sie international unüblich, da sich ethnische Minderheiten eben nicht zählen lassen wollen, meinte Mölzer, der immer wieder hinzufügte, daß zu einem gedeihlichen Miteinander, wie es von Sturm und Feldner angestrebt wird, keine wirkliche Alternative bestehe.

### Die Scharfmacher kommen nun aus dem einst gemäßigten katholischen Teil der Kärntner Slowenen.

So trennt sich nun in Kärnten also die Spreu vom Weizen: auf der einen Seite jene Kräfte, die unbelehrbar und unverbesserlich auf dem alten Kurs der Konfrontation beharren, auf der Deutschkärntner Seite eben das regierende BZÖ und der Kärntner Abwehrkämpferbund und auf der slowenischen Seite der „Rat der Kärntner Slowenen“ und auf der anderen Seite politische Vereinigungen aber auch Bürgerinitiativen, wie der „Kärntner Heimatdienst“, die beiden genannten Slowenenverbände, aber auch einzelne Persönlichkeiten, die die Zeichen der Zeit erkannt haben. Militärkommandant Gunther Spath, EU-Abgeordneter Mölzer und eine Reihe von Persönlichkeiten aus allen politischen Lagern wären hier zu nennen.

So trennt sich nun in Kärnten also die Spreu vom Weizen: auf der einen Seite jene Kräfte, die unbelehrbar und unverbesserlich auf dem alten Kurs der Konfrontation beharren, auf der Deutschkärntner Seite eben das regierende BZÖ und der Kärntner Abwehrkämpferbund und auf der slowenischen Seite der „Rat der Kärntner Slowenen“ und auf der anderen Seite politische Vereinigungen aber auch Bürgerinitiativen, wie der „Kärntner Heimatdienst“, die beiden genannten Slowenenverbände, aber auch einzelne Persönlichkeiten, die die Zeichen der Zeit erkannt haben. Militärkommandant Gunther Spath, EU-Abgeordneter Mölzer und eine Reihe von Persönlichkeiten aus allen politischen Lagern wären hier zu nennen.